

Das Schaufenster der Industrie

SIAMS Die alle zwei Jahre in Moutier stattfindende Fachmesse der Mikrotechnik bietet bei der diesjährigen 15. Austragung für Aussteller und Besucher eine breite Palette an Neuerungen.

Daniel Rohrbach

Am kommenden Dienstag öffnet in Moutier die Siams ihre Tore. Die Organisatoren erwarten rund 15 000 Besucher an der alle zwei Jahre stattfindenden Messe. Aus einem regionalen Anlass, der 1989 erstmals durchgeführt wurde, hat sich die Siams (nach der französischen Bezeichnung «Le Salon des Industries de l'Automation de la Machine-outil et de la Sous-traitance») im Verlauf ihrer nun 27 Jahre dauernden Geschichte zu einer national anerkannten Messe entwickelt. Diese vermag heute auch Aussteller aus dem nahen Ausland – sowohl aus der Franche-Comté wie aus dem süddeutschen Raum – anzuziehen. Kurz: Die Siams ist mit ihren 434 Ausstellern das wichtigste Schaufenster der Industrie im Jurabogen.

Einer der grossen Vorzüge der Siams ist, dass die ganze Produktionskette der Mikrotechnik an der Messe vertreten ist. Ein Besucher kann sich so ein umfassendes Bild über den aktuellen technischen Stand der ganzen Branche verschaffen.

Ein besonderes Augenmerk gilt auch in diesem Jahr den Innovationen, mit welchen die Firmen an der Messe aufwarten können. Doch die Siams kann ebenfalls mit Neuerungen aufwarten: Sie hat sich ein neues Erscheinungsbild zugelegt und zugleich für Aussteller und Besucher einiges an Neuem geschaffen.

170 Innovationen

«Die Siams gilt als ideales Instrument für in der Mikrotechnik tätige Unternehmen, und daran haben wir auch nichts geändert», sagt Pierre-Yves Kohler, welcher der Messe seit Anfang letzten Jahres als Direktor vorsteht. «Aber wir haben Tools geschaffen, die unseren Kunden eine noch positivere Erfahrung erlauben sollen. Als Organisatoren einer Fachmesse ist es schliesslich unsere Aufgabe, ihnen zu helfen, sich besser zu präsentieren und sichtbar zu werden.» Zu diesem Zweck haben die Veranstalter vor allem ein System zur Veröffentlichung von News eingerichtet, das den Ausstellern erlaubt, unkompliziert über die Website der Siams und die sozialen Netzwerke zu kommunizieren.

«Mit den von unseren Kunden selbst veröffentlichten News und denen, die wir direkt erhielten, haben unsere Kunden beinahe 170 Innovationen für die Siams angekündigt», erklärt Kohler. Und ganz offensichtlich werden



Mit ihren 434 Ausstellern ist die Siams das wichtigste Schaufenster der Industrie im Jurabogen. SIAMS Moutier

diese «News» beachtet. «Insbesondere aus der Fachpresse haben wir dazu viele Rückmeldungen, dass man durch dieses neue Werbefenster, das den Firmen offensteht, auf Innovationen und neue Produkte aufmerksam geworden ist, sagt Kohler.

Kein Röstigraben

Welch grossen Stellenwert viele Firmen der Siams beimessen, zeigt sich daran, dass die Organisatoren die Standflächen sehr schnell vermieten konnten.

Innerhalb von drei Wochen sei beispielsweise die Maschinenhalle bereits vollständig ausgebucht gewesen, erzählt Kohler. «Und Ende letzten Jahres war alles vermietet.» Von den insgesamt 434 Ausstellern stammen

je 45 Prozent aus der Romandie (davon 34 Prozent aus der näheren Juraregion) und der Deutschschweiz sowie zehn Prozent aus dem Ausland. «Wir sind sehr stolz darauf, mit der Siams eine Brücke zwischen den Sprachgemeinschaften der Schweiz zu schaffen», sagt Kohler.

Übrigens konnten die Organisatoren aus Platzgründen nicht alle interessierten Unternehmen berücksichtigen. Rund 20 Firmen fanden deshalb keine Aufnahme an die diesjährige Siams.

Auf die diesjährige Messe hin haben zudem die Organisatoren beschlossen, ihren Ausstellern noch mehr Gehör zu schenken. Zu diesem Zweck wurde ein beratendes Ausstellerkomitee gegründet. Er besteht aus etwa 20

Vertretern der Unternehmen, die in der ganzen Produktionskette der Mikrotechnik und den verschiedenen Sprachregionen tätig sind. Ab diesem Jahr gibt es auch ein neues System für Eintrittsbillets; diese sind nun für alle Besucher gratis, wenn sie online von der Website der Messe heruntergeladen werden.

Ohne Bundesrat

«Ob das eine Innovation ist? Nun, für alle Besucher, die jetzt nicht mehr an den Eingängen zum Gebäude warten müssen, ist es ganz sicher eine, auch wenn die entsprechende Technik schon seit langem bei vielen Veranstaltungen überall auf der Welt verwendet wird», erklärt Pierre-Yves Kohler. Zudem er-

laube dies nun auch eine exakte Erhebung der Anzahl Besucher. Während 2010 mit Doris Leuthard und bei den beiden letzten Austragungen mit Johann Schneider-Ammann der Wirtschaftsminister beziehungsweise die Wirtschaftsministerin dem Salon ihre Aufwartung machten, wird in diesem Jahr kein Mitglied der Landesregierung zugegen sein. Dies sei natürlich sehr schade, sagt Pierre-Yves Kohler. Bundesrat Schneider-Ammann hat die Einladung aufgrund anderer Verpflichtungen abgesagt. Gleich tat es ihm der ebenfalls angefragte Neuenburger Bundesrat Didier Burkhalter.

Info: Siams, 19. -22. April in Moutier, www.siams.ch

Industrie 4.0 im Fokus

Vor zwei Jahren war die Smartwatch das Thema, diesmal ist es die Industrie 4.0, um die sich die öffentliche Veranstaltung vom kommenden Dienstag, 19. April an der Siams dreht, zu der unter anderem drei Wirtschaftskammern des Jurabogens laden. Den Organisatoren wird die Themenwahl nicht schmerzlich sein, ist doch das Schlagwort Industrie 4.0 in aller Munde. So hat sich etwa das diesjährige Weltwirt-

schaftsforum in Davos damit schwerpunktmässig auseinandergesetzt. In Moutier werden mehrere Exponenten aus Industrie und Forschung verschiedene Aspekte des Themas beleuchten. Ein runder Tisch, geleitet von Patrick Linder, Direktor der Wirtschaftskammer des Berner Jura, inklusive anschliessende Diskussion bildet der Abschluss der Veranstaltung. Die drei am Anlass beteiligten Wirtschaftskammern (Biel-

Seeland, Berner Jura und Neuenburg) verstehen ihre Rolle bei der Industrie 4.0 in erster Linie darin, unterstützend Hand zu bieten. Es gelte, die technische Entwicklung im Auge zu behalten, um in die richtige Richtung zu gehen, erklärt dazu Gilbert Hürsch, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Biel-Seeland. «Um bereit für die Zukunft zu sein, ist es auch nötig, die Synergien der verschiedenen Wirtschaftskammern des

Jurabogens zu nutzen. Das Hauptziel ist es, die Unternehmen zu sensibilisieren und Brücken zwischen der Forschung und der lokalen Industrie zu bauen.» Die Unternehmer seien oft vom Tagesgeschäft vereinnahmt. «Deshalb ist es unsere Aufgabe, sie bei diesem Prozess zu begleiten», sagt Hürsch. dr

Info: Industrie 4.0, 19. April, 17.30 Uhr an der Siams.

Neue Generation des «Watch Expert» auf dem Markt

Büren Die Witschi Electronic AG hat ihr Messgerät «Watch Expert» überarbeitet.

Das Uhrenmessgerät «Watch Expert» ist die wichtigste Produktlinie von Witschi. Nun hat das Bülener Unternehmen die vierte Generation des Messgerätes auf den Markt gebracht.

Der neue «Watch Expert» ist mit einem grösseren Bildschirm,

der als Touchscreen dient und einem Messmikrofon ausgestattet, das bis zu elf Prüflagen zulässt und teilweise automatisch erkennt. Verschiedene Bauweisen von Uhren können eingestellt werden, Schlagzahlen von 12 000 bis hinauf zu 72 000 Halbschwingungen pro Sekunde werden automatisch erkannt. Die Messwerte werden numerisch und als in der Branche übliches Kurvendigramm dargestellt und können abgespeichert werden. dr

Eine weitere Auszeichnung

Rado Mit der «True Open Heart» konnte die Lengnauer Marke erneut einen Designpreis einheimen.

Über 30 internationale Designpreise hat Rado für seine Zeitmesser bereits erhalten. Nun kann die Marke aus Lengnau eine weitere Auszeichnung entgegennehmen: Den «Red Dot» Produkt-Designpreis 2016 für die «True Open Heart». Die Uhr ist auf 500 einzeln gekennzeichnete Exemp-



«True Open Heart»: Ausgezeichnet mit dem «Red Dot». zvg

lare limitiert und besteht wahlweise aus mattschwarzer oder polierter weisser Hightech-Keramik. Das Perlmutter-Zifferblatt ist nur 0,2 Millimeter dick und gibt einen dezenten Blick auf das mechanische Werk frei. Der «Red Dot» Produkt-Designwettbewerb wurde 1954 ins Leben gerufen. Seine Auszeichnung, der «Red Dot», ist ein weltweit anerkanntes Qualitätssiegel. In der Disziplin Produktdesign können sich Hersteller und Designer unterschiedlicher Produkte in 31 Kategorien bewerben. dr/mt

Meine Uhr Swiss made muss sein

Sie habe noch nie eine Uhr selber gekauft, sagt Karin Arn. Dies will aber nicht heissen, dass sie nicht klare Vorstellungen von Uhren hat. «Eine Schweizer Uhr muss es schon sein», sagt die Inhaberin des Lysser Kosmetik-Ateliers Karin. Denn sie hat eher schlechte Erfahrungen gemacht mit Modeschmuckuhren ausländischer Herkunft. Als ihre Tochter in das Alter kam, sich für Schmuck zu interessieren, habe sie sich die eine oder andere dieser Uhren gekauft. Nur: «Die blieben immer stehen», sagt die verheiratete Mutter einer 20-jährigen Tochter und eines 17-jährigen Sohnes. Solche Probleme hat sie mit ihrer Aerowatch nicht. «Ich bin bis jetzt immer sehr zufrieden gewesen mit ihr», erzählt sie. Vor der Aerowatch, die sie von ihrer Familie geschenkt bekommen hat, habe sie eine Certina getragen. Und natürlich habe sie immer auch wieder Swatch-Uhren gehabt. Ihre aktuelle Swatch – eine Irony – ist ein Geschenk ihres Mannes. Diese Uhr trage sie gerne in den Ferien oder auch beim Schwimmen.

Bei der Arbeit in ihrem Kosmetik-Atelier hat sie aber keine Uhr am Handgelenk. Das wäre nicht praktisch, sagt sie. Die Aerowatch ist daher auch primär die Uhr «für schön». Und sie ist auch der einzige Schmuck – ausser ihren Ohringen – den sie trägt. Auf Schweizer Qualität setzt Karin Arn nicht nur bei den Uhren. In ihrem Kosmetik-Atelier verwendet sie ausschliesslich Produkte des Schweizer Kosmetikherstellers Déesse. «Da weiss man, was drin ist», sagt die Kosmetikerin, die nach der Kinderpause seit fünf Jahren wieder auf ihrem Beruf arbeitet und dieser Tage das Ein-Jahr-Jubiläum ihres Ateliers feiern kann. «Ich bin auf guten Wegen und froh, diesen Schritt gewagt zu haben», sagt sie. dr



Karin Arn und ihre Aerowatch. tl

Das Objekt

130 Tests bestanden



Victorinox Die «I.N.O.X. Professional Diver» hat gemäss Victorinox insgesamt 130 Tests bestanden, die speziell dafür entwickelt wurden, die Widerstandsfähigkeit und Funktionalität sicherzustellen. Die Taucheruhr weist eine Grösse von 45 Millimetern auf. In ihrem Inneren tickt ein Quarzwerk von Ronda. dr/Bild: zvg